

„ Ein Haus der lebendigen  
Steine“



40 Jahre Kirchsaal und  
Kindergarten Ohlerfeld  
1955-1995

*Außenansicht Kirchsaa  
und Kindergarten Ohlerfeld*

## Vorwort

Mitten in der Siedlung Ohlerfeld gelegen steht ein „Haus der lebendigen Steine“, das seit 40 Jahren für evangelische Gemeindeglieder jeden Alters Ort der Begegnung und geistliche Heimat ist. Am 4. Dezember 1955, es war der 1. Sonntag im Advent, öffnete dieses Gemeinde-Haus seine Türen. Der neuerrichtete Ev. Kirchsaa Ohlerfeld wurde in einem Festgottesdienst feierlich seiner Bestimmung als Stätte der Wortverkündigung und Mittelpunkt des Gemeindelebens übergeben. Am 1.1.1956 war es auch für den Ev. Kindergarten an der Zeit, 60 Kindern Raum unter dem Gemeindedach zu geben. 40 Jahre sind seit dem vergangen und viel ist geschehen in dieser Zeit. Anlaß genug, auf verschiedene Weise sich zu erinnern und noch einmal zurückzublicken auf manche Erlebnisse und Erfahrungen aus dem Gemeindeleben in Ohlerfeld rund um den Kirchsaa und den Kindergarten. Gleichwohl lebt Gemeinde nie nur vom Rückblick in die Vergangenheit, sondern sie lebt miteinander im Hier und Jetzt mit dem hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft im stetigen gemeinsamen Weiterbauen am „Haus der lebendigen Steine“ zwischen Bewahrung und Veränderung. Die Gemeinde weiß sich dabei getragen von dem Bibelvers aus 1.Petr. 1, 25, der einst die Altarwand zierte: „Aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit, das ist das Wort, welches unter euch verkündigt ist.“

*Andreas Rudolph, Pfarrer und Vorsitzender*

## Eine kleine Gemeindegeschichte Kirchsaaal und Kindergarten Ohlerfeld

Die Bau- und Gemeindegeschichte von Kirchsaaal und Kindergarten Ohlerfeld ist ohne die Geschichte der Stadtentwicklung und der Siedlergeschichte nach 1945 in Ohlerfeld kaum zu beschreiben. Der starke Zuzug von Flüchtlingen und Vertriebenen aus den ehemaligen Ostgebieten veränderte nachhaltig die konfessionelle Struktur im Stadtteil Ohler. Seit 1948 entstand in Eigeninitiative und Selbsthilfe der Siedler ein neues Wohngebiet: Ohlerfeld. Schon bald erwuchs der Wunsch der zahlreichen Evangelischen nach einem eigenen Gotteshaus mit Kindergarten in Ohlerfeld.



Grundsteinlegung  
Engelsacker Siedlerbund

So sah denn auch die Ev. Gemeinde Gladbach Handlungsbedarf, dort inmitten der Siedlung präsent zu sein. Das Presbyterium beschloß daher am 19.12.1952/30.11.1953 den Ankauf des Grundstückes Ohlerfeldstr. 14-16 lt. Kaufvertrag zwischen Kirchmeister Dr. Ernst Hollweg und Presbyter Jakob Hintzen und der Stadt Mönchengladbach. Kaufpreis des 11,70 ar großen Grundstückes: DM 2.340,00, finanziert aus dem Kirchenvermögen. Anfang 1954 wurde Herr Architekt O.H. Weller, Neuss, mit den Planungen zur Errichtung eines Kirchsaaals mit Küsterwohnung und eines Kindergartens beauftragt. Die von ihm vorgelegten Pläne wurden in der Presbyteriumssitzung am 19.07.1954 einstimmig zur Ausführung beschlossen. Doch Baupläne sind die eine Seite, die Finanzierung auch schon damals die andere Seite. Dem recht niedrigen Grundstückspreis standen errechnete Gesamtbaukosten von DM 146.750,00 gegenüber, die aus der Baurücklage, diversen Zuschüssen (für den Kindergarten) und einem 50.000 DM Darlehen von der Stadtparkasse Mönchengladbach finanziert werden sollten. Und genau an der Frage nach der Aufnahme von Darlehen (angesichts weiterer absehbarer Belastungen der Baukasse) entzündete sich in den Folgemonaten im Presbyterium immer wieder eine kontroverse Diskussion. Erst nach dem Bericht von Ren-

dant Koch zur Notwendigkeit des Darlehens sowie weiteren Beratungen im Finanzausschuß beschloß das Presbyterium am 7.09.1954 endgültig die notwendige Darlehensaufnahme. „Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde M.Gladbach hat in seiner Sitzung am 19.7.1954 einstimmig beschlossen, in der Siedlung Ohlerfeld, in die überwiegend Flüchtlings- und Vertriebenenfamilien eingewiesen sind, einen Kindergarten mit Gemeindsaal nach den Plänen des Architekten Weller zu errichten. Die Gesamtbaukosten sollen DM 146.500,00 nicht übersteigen. Wie in so manchem Fall, blieb es bei dieser Summe nicht. Schon Anfang 1955 teilte Architekt Weller mit, daß aufgrund der inzwischen eingetretenen Lohn- und Materialpreiserhöhungen die Baukosten um rund DM 12.000,00 anzuheben wären. Das Presbyterium hielt trotz der Erhöhung der Kosten an dem Baubeschluß fest und beschloß, „auch das Türmchen mit zu bauen“. Nach eingegangener (endgültiger) Baugenehmigung des Landeskirchenamtes vom 29.6.1955 konnten die Bauarbeiten an Kirchsaaal und Kindergarten im Spätsommer/Herbst 1955 ihren zügigen Verlauf nehmen.

Am 4.12.1955 (1. Advent) wurde das fertiggestellte Gebäude in einer gottesdienstlichen Feierstunde unter Mitwirkung von Oberkirchenrat Prof.Dr. Lic. Beckmann, Bezirkspfarrer Schmidt und Pfarrer Bonnet als Vorsitzendem des Presbyteriums seiner Bestimmung übergeben.

Am 12.2.1956 fand sich im Kirchsaaal eine große Teilnehmer-schar zu einer Gemeindefeier aus Anlaß der Fertigstellung des Hauses ein. Anfang 1956 nahm auch der Kindergarten seinen Betrieb auf. Die Belegfähigkeit betrug damals gemäß einer Ge-

*Immenaufnahme  
Kirchsaaal aus dem Jahr 1955*



nehmung des Landschaftsverbandes Rheinland 60 (!!) Kinder. Am 20.3.1956 fanden sich die Kinder mit ihren Eltern und zahlreichen Gästen zu einer Begrüßungsfeier ein unter dem Leitwort aus Mk. 10, 14: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“. Auf Antrag von Bezirkspfarrer Karl Schmidt hatte das Presbyterium bezüglich der Einstellung einer Kindergartenleiterin bereits am 12.09.1955 beschlossen, um die Freigabe von Frau Hanni Ruf (bis dahin Kindergärtnerin im Betsaal-Kindergarten Margarethenstraße) zu bitten und sie als Leiterin des Kindergartens Ohlerfeld einzustellen. Frau Ruf wäre auch bereit, so führte Pfr. Schmidt aus, die Küsterdienste zu versehen; zudem würde dem Ehepaar Ruf so endlich eine Wohnung zuteil werden



*Kindergarten Gruppenfoto  
der ersten Jahre*

Was für jedes Privathaus gilt, sollte in den folgenden 40 Jahren auch für Kirchsaaal und Kindergarten Ohlerfeld gelten: wie die Gemeindeglieder als „lebendige Steine“ die wechselvolle Gemeindegeschichte prägten und weiterentwickelten, so war auch das Gemeindehaus kein fertiges Monument, sondern im Laufe der Zeit zahlreichen Veränderungen unterworfen.

Zunächst hatte die Gemeinde kein Geld, um eine Glocke für den neuen Kirchsaaal anzuschaffen. In der Gemeindefeier am 12.2.1956 wurde die Bildung eines Glockenfonds angekündigt. Fast vier Jahre später, nachdem genügend Spenden und Kollekten eingegangen waren, konnte am 16.12.1959 die Auftragserteilung an die Firma Rincker, Sinn zur Lieferung einer „fis“ Bronze-Glocke erfolgen. Die Glocke, die noch heute zum Got-

Glocke  
Turm Kirchsaa

tesdienst ruft, hat ein Gewicht von 100 kg und trägt die Inschrift: „O Land, Land, Land, Höre des Herrn Wort“. Das Glockenläuten war für fast 10 Jahre noch echter Handbetrieb. Täglich hatte die Küsterin bzw. der Küster um 7.00 und um 19.00 Uhr die Glocke zu läuten - zahlreiche Konfirmanden hatten mit Glockenläuten eine Zusatzaufgabe zu versehen! Im Jahre 1968 wurde dann eine elektrische Läuteanlage von

der Firma Diegner & Schade, Dorsten installiert.

Auch das Heizen des Gemeindehauses bedeutete in den ersten Jahren für den Küsterdienst manche körperliche Anstrengung, bis 1963 die zunächst koksgefeuerte Heizungsanlage auf Öl umgestellt wurde. Im Jahre 1991 erfolgte dann eine weitere Umstellung auf eine gasgefeuerte Zentral-Heizungsanlage.

Im Gottesdienstraum selbst stellte sich schon bald für den sonntäglichen Gemeindegesang die berechtigte Frage nach einer ansprechenden musikalischen Begleitung. 1966 wurde von der Firma Piano Funk, MG eine Ahlborn Orgel, Typ C 5 (Harmonium) erworben. Diese Orgel wurde 1981 durch ein Orgelpositiv (Truhenform) von der Firma Orgelbau Hammer, Hemmingen, ersetzt, die am 13.6.1981 mit einem musikalischen Abend in den kirchemusikalischen Dienst genommen wurde. Zur Zeit versieht (seit dem 1.6.1994) Herr Daniel Gartz als nebenamtlicher Kirchenmusiker seinen Organistendienst im Kirchsaa Ohlerfeld.

Zur Gestaltung der Abendmahlsfeiern wurde, zur Zeit von Pfr. J.-L. Berger nach einem Provisorium in den ersten Jahren, am 25.1.1967 ein Abendmahlsgerät (Fa. Eggert, Hamburg) angeschafft, das heute noch bei jeder Abendmahlsfeier benutzt wird.

Auch der Kindergarten als wichtiger Teil der Gemeinde blieb im Laufe der Jahre nicht unverändert. 1975/76 wurde er nach den (mehrfach veränderten) Plänen des Architekten Anraths, Mönchengladbach, um- und ausgebaut, die Zahl der Kinder zunächst von 60 auf 30 reduziert. Heute ist der aufgrund engagierter und fachkompetender Erzieherinnen (z.Zt. Frau Hildegard Georges, Frau Monika Fiedler und Jahrespraktikantinnen) sowie eines erlebnisorientierten pädagogischen Konzeptes geschätzte Kindergarten eine eingruppige Kindertagesstättenein-

richtung, in der bis zu 25 Kinder betreut werden.

Im Kirchsaaal selbst, Anfang 1979 gründlich renoviert, erfolgte 1982 ein struktureller Einschnitt. Nach der Verabschiedung von Küsterin Frau Ilse von Natmer (1980) wurde die 2-Zimmer-Wohnung, die zunächst für die Kindergartenleiterin bestimmt war und später als Küsterwohnung genutzt wurde, wegen des wachsenden Bedarfs an Räumen für die Gemeinde- und Jugendarbeit nebst Gemeindebücherei nicht mehr vermietet. In den Folgejahren wurde die einstige Küsterwohnung zu Gruppenräumen umgebaut. Der Küsterdienst wurde zunächst von einem Ehrenamtlerinnen-Team (S. Baron, E. Bludau, E. Leppich, W. Schultz) versehen. Ab April 1983 übernahm Frau Waltraud Schultz hauptamtlich den Küsterdienst. Seit dem 1.12.1991 ist Frau Wanda Schultz Küsterin im Kirchsaaal Ohlerfeld.

Der Gottesdienstraum im Kirchsaaal wurde 1992/1993 noch einmal eingreifend verändert, vor allem die Altarwand. Nach über 2 1/2-jähriger Beratungs- und Planungsphase konnte im Sommer 1992 im Kirchsaaal ein Wandmosaik der Odenkirchener Künstlerin Frau Marianne Strunk-Hilgers angebracht werden. Das Wandmosaik ersetzte den bis dahin angebrachten Bibelvers „Aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit, das ist das Wort, welches unter euch verkündigt ist“ (1.Petr. 1,25), sowie später angebrachte Hungertücher auf Pin-Paneele. Zur Botschaft des Wandmosaiks selbst schrieb die Künstlerin 1992 in der Oktober-Ausgabe des Gemeindebriefes WIR:

„Eine Wandgestaltung darf nie Selbstzweck sein. Sie muß im Dienst des Raumes und der Architektur stehen und zu einem würdigen Schmuck im Kirchraum werden. Das Wandmosaik im Kirchsaaal ordnet sich ein, lädt aber auch zur Meditation ein. Das Zeichen oder Symbol ist für mich die stärkste Aussage. Es verlangt höchste Vereinfachung, eine Konsequenz, die keine andere als die gewollte zuläßt. Das Mosaik ist im Kreis getaltet. Im Kreis, der nicht nur in der Geometrie eine interessante Figur ist. Der Kreis bedeutet mehr, er spiegelt sich in unserem Lebenslauf und in der Natur wider, im Kommen und Vergehen. Er ist das Symbol für unsere Erde und ist in Beziehung zu der Darstellung zu sehen. Um dies noch zu verdeutlichen, sind die Mosaiksteine aus der Mitte kommend kreisförmig gelegt. Das Kreuz hält die Welt zusammen. Die Kreuzesarme verbinden Norden und Süden, Osten und Westen. Aber das Kreuz wird auch von der Welt getragen. So wie wir in unserem Leben



Mosaik  
Kirchsaaal

immer wieder auf das Kreuz Christi und auf unser eigenes Kreuz stoßen, so stoßen auch die Mosaiksteine im Kreis an das Kreuz an. Das Band ohne Anfang und Ende symbolisiert die Unendlichkeit, die Ewigkeit Gottes. Die grüne Farbe des Bandes bedeutet Hoffnung und Leben. Diese Gedanken vereinen sich in den Buchstaben „Alpha“ und „Omega“:

Unter dem Vorzeichen dieser Botschaft sind im Blick auf das Gemeindeleben in Ohlerfeld (als Teil des 4. Pfarrbezirks der Ev. Christuskirchengemeinde Mönchengladbach (Ohlerfeld-Holt-Hehn) besonders auch die jahrelangen guten ökumenischen Kontakte zur Kath. Pfarrgemeinde St. Konrad-Ohler (in den letzten Jahren auch zu St. Michael-Holt) sowie die vielerlei Gemeindefeste als Möglichkeiten der ökumenischen Begegnung zu sehen. Ganz besonders zu erinnern ist hier an die vielerlei ökumenischen Veranstaltungen und Beziehungen zur Zeit von Pfr. Dr. Bruno Lelieveld (Pfarrer an St. Konrad von 1974 bis 1989) im freundschaftlich-verbundenen Kontakt zu Pfr. H. Eisel und Pfr. D. Pauly (Ök. Wochen, Weltgebetstag der Frauen u.a.). Vielen ev. wie kath. Christen ist seine engagierte, offene und bewußt ökumenische Art im Miteinander vor Ort noch in guter Erinnerung. Seit dem Amtsantritt von Pfr. Harald Josephs sowie von Gemeindefereferent Manfred Kutsch entwickeln sich erneut verschiedene ökumenische Kontakte (Ökumenischer Wortgottesdienst am 2. Pfingsttag, ök. Grundschulgottesdienste, 1. ök. Kinderbibelwoche im März 1995, gegenseitige Besuche bei Gemeindefesten u. a.).

Die Gemeindefeste in und um Kirchsaa| und Kindergarten (zuletzt wieder jährlich im Sommer stattfindend) sind einerseits immer wieder Ausdruck des engagierten und vielgestaltigen Miteinanders von jung und alt als Feste von der Gemeinde für die Gemeinde, andererseits mit ihrem einladend-offenen Charakter Begegnungsort für die Bürgergemeinde überhaupt. Denn ein Gemeindehaus, es mag noch so einladend und schön gebaut und gestaltet sein - ohne die vielerlei „lebendigen Steine“, ohne die lebendigen und unterschiedlichsten Menschen, die sich Woche für Woche in verschiedenen Gruppen und Kreisen dort treffen, bliebe es ein totes Gemäuer.

Dabei haben sich im Laufe der Jahre natürlich auch unterschied-



Baum - Pflanzaktion  
Gemeindefest 1994

liche Schwerpunkte der Gemeindeangebote ergeben. Im Bereich der Kinderarbeit waren besonders in den ersten Jahren angesichts der großen Kinderzahl in Ohlerfeld der Kindergarten und der Kindergottesdienst wichtige Schwerpunkte, später dann Mädchengruppen sowie die „Singende Fahrtenjugend“, im Anschluß daran der Verein Christlicher Pfadfinder. In den letzten Jahren liegt durch den Zuzug zahlreicher junger Familien mit kleinen Kindern im Neubaugebiet hinter dem Hütterbaum und



*Gemeindefest 1995*

der Landscheidung der Schwerpunkt wieder bei der (Klein) Kinderarbeit. Bei mehreren Spielgruppen (Mutter-Kind-Gruppen) angefangen über den Kindergarten bis hin zu Kindergottesdienst und Kindergruppe reicht das Angebot. Seit dem 1.12.1994 liegt die Kinder- und Jugendarbeit in Ohlerfeld (und Holt) in den engagierten Händen von Frau Lisa Kraus.

Im Bereich der Erwachsenenarbeit sind in der Kontinuität der Jahre besonders zwei Kreise zu nennen: zunächst der „Gemeindestammtisch“, ein Gesprächskreis zu aktuellen Fragen aus Kirche und Gesellschaft, vorher „Treffpunkt Gemeinde“ genannt mit Wurzeln im „Mitt(wochs)-Gespräch“ in den 70er Jahren. Dann aber auch die von Frau Ilse von Natzmer in Ohlerfeld begründete „Frauenhilfe“, seit einigen Jahren unter der Leitung von Frau Ruth Sänger als „Frauenkreis“ bekannt. Neben diversen weiteren Gesprächskreisen im Lauf der Jahre ist noch der seit Mai 1992 bestehende „Besuchsdienstkreis“ zu nennen, der Gemeindeglieder ab 70 Jahren zum Geburtstag besucht sowie Neuzugezogene in der Gemeinde willkommen heißt. Zu erwähnen sind im Kreativbereich zwei seit vielen Jahren bestehende Angebote: die Töpferkurse unter der Leitung von Frau Charlotte Friese und Frau Renate Wollnik sowie ein Bastelkreis unter der Leitung von Frau Gitta Perlitz. Nicht zu vergessen das Kirchen-Cafe im Anschluß an den sonntäglichen Gottesdienst mit der Möglichkeit zum Gedankenaustausch über Predigttext und gehörte Predigt des Sonntags. Es bleibt zum

Schluß für die Zukunft der Wunsch und die Hoffnung, daß Kirchsaaal und Kindergarten Ohlerfeld weiterhin für Kinder wie Erwachsene ein Ort der inneren Heimat, ein Ort der Vergewisserung des Glaubens in mancherlei gesellschaftlichen Umbrüchen und ein Ort der vielgestaltigen Begegnung miteinander sein mögen.

*Andreas Rudolph*

*Innenansicht Kirchsaaal  
im Jahr 1995*



## Streiflichter

Ende der vierziger Jahre, in der viele Menschen aus dem deutschen Osten in den Westen kamen, wurde von der Stadt Mönchengladbach ein Ackerland hinter Ohler, das Ohlerfeld, zur Bebauung freigegeben. Heimatlose Familien konnten hier mit hoher Eigenleistung ein Haus erwerben. Bald war die „Siedlung Ohlerfeld“ geboren.

Die evangelische Kirchengemeinde entschloß sich schnell, dabeizusein und den jungen Familien ein Gemeindezentrum mit Kirchsaaal und Kindergarten als Anlaufstätte zu bauen. Sie erwarb am 31.8.1953 das Grundstück Ohlerfeldstraße 14 bis 16 und beauftragte den Architekten K.O. Weller mit der Planung. Als die Pläne für den Bau reiften, bekam ich - noch als Leiterin des ev. Kindergartens in der Margarethenstraße tätig - vom Presbyterium die reizvolle Aufgabe, Wünsche und Überlegungen

für die Gestaltung der Räumlichkeiten des Kindergartens für 60 Kinder einzubringen, um nach der Fertigstellung nach Ohlerfeld zu wechseln. Da ich bisher unter schwierigsten räumlichen Bedingungen mit einer Erzieherin und einer Helferin in einem Raum der Friedenskirche 100 Kinder zu betreuen hatte, war das Angebot, mit 60 Kindern in einem Neubau arbeiten zu können, sehr verlockend.

Als der Kindergarten kurz vor der Vollendung stand, konnte ich einen „Schildbürgerstreich“ nach zähen Verhandlungen noch abwenden. Das vorhandene Geld war ausgegeben, ohne daß Spielzeug oder Beschäftigungsmaterial für die Kinder angeschafft worden war. Über die Notwendigkeit wurde vor der Bewilligung erst einmal hart diskutiert. Die im Gemeindezentrum gebaute Wohnung, 1 Z. K, D, B und eine Mansarde wurde an meinen Mann und mich am 1.12.1955 vermietet. Darüber waren wir sehr froh und fühlten uns wohl, war es doch unsere erste eigene Wohnung. Die Gemeinde schlug gleich zwei Fliegen mit einer Klappe. Einmal sollte es die Wohnung für die Kindergartenleiterin sein und zum anderen die des Küsters. Mir wurde die Leitung des Kindergartens übertragen und meinem Mann der Küsterdienst. Er war zu der Zeit Student in Bonn und war froh, sich ein paar Mark verdienen zu können. Die Gemeinde stellte ihn für drei Stunden am Sonntagmorgen zum „satten“ Stundenlohn von 2,78 M ein. Die ganze Sache hatte für uns nur einen kleinen Haken: Freie Sonntage oder Ferien standen ihm nicht zu. So mußten wir, waren wir sonntags verhindert, selbst für die Vertretung sorgen und zogen uns, wenn wir es wagten, abwesend zu sein, den Unbill unseres Gemeindepfarrers zu: Man hat schließlich sonntags zur Verfügung zu stehen! Unser Wohnzimmer wurde Begegnungsstätte in der Gemeinde für Prediger vor und nach dem Gottesdienst und für Gemeindeglieder, die uns als Verbindungspersonen zwischen ihnen, Pfarrer und Gemeindegliedern ansahen. So fanden die ersten Anfänge des Gemeindelebens in unserem Wohnzimmer statt. Gemeindefeste wurden hier vorbereitet und von hieraus durchgeführt. Telefon und Klingeldienst gehörten selbstredend zu unseren Aufgaben. Das führte gelegentlich zu lustigen oder weniger lustigen Begebenheiten, die öfters mit unserer Privatsphäre kollidierten.

Drei kleine Kostproben: Als wir gerade stolze Besitzer unserer kleinen Küche waren, wurde dieselbe von unserer Gemeindegliedern inspiziert. Sie teilte uns freudestrahlend mit, daß unsere Geräte und Töpfe geeignet seien, von der Frauenhilfe in Zukunft mitgenutzt zu werden. Am 12. Februar 1956 fand die feierliche Eröffnung des Gemeindezentrums statt. Den Verantwortlichen war der Eingangsbereich zum Kirchsaaal zu farblos

und zu kahl, auch sollten die geladenen Honoren weichen Schrittes in das Gotteshaus gelangen. Was lag näher, als kurzerhand den neuen Wohnzimmerteppich von uns auszuleihen und ihn als Schmuck in den Hausflur zu legen. Danach ist er wohl nie mehr von so vielen als Fußabstreifer benutzt worden. Ganz tief sitzt in meinem Gedächtnis eine etwas makabere Erinnerung. Ein verstorbene Gemeindeglied wurde, ohne Absprache mit uns, 3 Tage im Kirchsaa aufgebahrt, da die Leichenhalle in Ohler noch nicht errichtet war. Zu der Zeit war ich erkrankt und hatte mein Bett im Wohnzimmer hergerichtet. Da mein Mann tagsüber in Bonn war, mußte ich trotz Krankheit die Tür bedienen. Nichtsahnend öffnete ich fieberbenommen die Tür und bekam für die bevorstehende Beerdigung Kränze, Schalen und Blumen gebracht, die unseren Eingangsbereich einer Leichenhalle ähnlich machten, was nicht gerade zu meiner Gesundheit beitrug. Ganz von dem mulmigen Gefühl zu schweigen, an der Aufgebahrten vorbei, in unser Schlafzimmer zu gelangen.

Die Jahre in Ohlerfeld haben uns reifen lassen. Die Zeit mit den Kindern, ihren Eltern und den Erzieherinnen aber auch mit den Gemeindegliedern war für uns eine erfüllte Zeit. Wie sie am 31.12.1958 für uns zu Ende ging, ist heute noch, fast nach 27 Jahren, kaum nachvollziehbar. Als ich meinem Bezirkspfarrer mitteilte, daß ich Mitte Juni 1959 mein erstes Kind erwarte, wurde von mir gefordert, rechtzeitig zu kündigen und die Wohnung zu räumen. So verließen wir im Frühjahr 1959 Ohlerfeld und zogen uns ins Privatleben zurück.

*Hans Martin u. Hanni Ruf*

Kindergartenfest 1995



## “ Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen...”

Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen, die sich über die Dinge ziehen ..... meine Ringe wachsen seit 20 Jahren auch in Ohlerfeld, im evang. Gemeindehaus. Der jetzt 40 Jahre alte Kindergarten wurde in dieser Zeit umgewandelt. Früher erlebten 60 Kinder hier in zwei Gruppen das Miteinander. Dann kam der „Pillenknicke“, Kindergartenplätze wurden abgebaut. Unser Kindergarten wurde 1977 eine neue Erlebnisstätte für 25 Kinder und ihre pädagogischen Betreuer. In den ersten Jahren wechselten meine Mitarbeiter jährlich, da sie stets Berufspraktikanten waren. Die heutige elementare Pädagogik schreibt zwei Erzieherinnen für 25 Kinder im Ein-Gruppenkindergarten vor. So sind wir seit 9 Jahren in der glücklichen Lage, den Familien konstante Bezugspersonen in ihrem evang. Kindergarten zu gewährleisten. Meine pädagogische Arbeit gestaltet sich in ihren Zielen - Hilfen zur Selbständigkeit, Erfahrungsfelder zum Selbstbewusstsein zu erlangen, Vermittlung von Werten und Wissen um die Wurzeln unseres Lebens - kontinuierlich. Die jeweiligen verantwortlichen Vertreter der Christuskirchengemeinde, Presbyter und Pfarrerinnen/Pfarrer, unterstützten in diesen 20 Jahren meine Kindergarten-Gemeindearbeit. Vertrauensvolle Gespräche in der Elternarbeit, die zeitweise von sachverständigen Personen (Pfarrer/innen, Psychologen) unterstützt wurden, ließen das Verantwortungsgefühl bei Eltern und pädagogischem Personal für das Leben wachsen. Ich erinnere mich gerne an gemeinsame Gottesdienste mit dem verstorbenen „Bruder Bruno“ der kath. Kirchengemeinde St. Konrad-Ohler. Wachsende Ringe ... die unsere Gemeinden zusammen wachsen ließen. Im Leben gibt es immer Licht und Schatten, Freude und Trauer. Diese Erfahrungen machen wir täglich in kleinen oder auch großen Erlebnissen. Sie prägen uns und unseren Umgang miteinander. Wir wissen von unserer Vergänglichkeit und freuen uns um so mehr, jungen Menschenkindern Erlebnisfelder zu ermöglichen. So sehen wir unseren Auftrag im Kindergarten 1995. Wir wünschen uns auch für das Jahr 2000 und darüber hinaus eine Kirche, getragen und finanziert von ihrer Gemeinde, die sich der Verantwortung für junge Familien, für Kinder nicht entzieht.

*Hildegard Georges*

## Die Botschaft des Wandmosaiks Predigt im Festgottes- dienst am 1.11.1992

**L**iebe Gemeinde, die symbolhafte Verkündigung des neuen Glasmosaiks bietet sicher Freiraum für verschiedene Deutungen und Auslegungen. Bei der Vorbereitung dieses kleinen Festgottesdienstes haben sich jedoch im Gespräch am Gemeindestammtisch zwei zentrale Deutungsansätze herauskristallisiert, denen ich, diese Grundlinien aufnehmend, zwei passende Bibelstellen thematisch zuordnen möchte zu einer zweigeteilten Predigt.

*„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“*

1. Gen. 8, 22.

**S**aat und Ernte - das ist ein uraltes Menschheitsthema; seit die Menschen sesshaft geworden waren und Ackerbau betrieben, war ihr Leben davon bestimmt und davon abhängig. Doch nicht nur das. Seit Menschengedenken bringt der immer wiederkehrende Wechsel von Sommer und Winter, von Frost und Hitze, von Tag und Nacht einen Grundgedanken, ein Grundgefühl zum Ausdruck, das vom ewigen Kommen und Gehen, Werden und Vergehen menschlichen wie tierischen und pflanzlichen Lebens bestimmt ist - ja bis in die Ängste und Hoffnungen im Blick auf Leben und Tod und mögliches neues Leben/Wiedergeborenwerden nicht nur christlichen Schöpfungs- und Auferstehungsglauben bestimmt, sondern - uns mit anderen Menschen verbindend- eine tiefe Wahrheit enthält, die wir mit Hindus, Moslems, Juden etc. teilen, uns mit anderen Religionen verbindet. Der ewige Kreislauf von Geborenwerden und Sterben, von Blühen und Verwelken, der Lebenskreislauf eines Menschen, der Jahreskreislauf - all dies ist im Symbol des Kreises, des Weltkreises, aber auch im Alpha und Omega symbolisch enthalten; ein ewiger Kreislauf, eingebettet in die bewahrende Garantieerklärung Gottes seit Noahs Zeiten an uns Menschen.

**E**ine geheime Ordnung durchzieht diesen Kreislauf, in den viele Jahrhunderte die Menschheit eingefügt war - eine Ordnung, in die jedoch inzwischen wir Menschen scheinbar allmächtig und zuoft gedankenlos eingreifen, dem Kreis/dem Rad von Werden und Vergehen und Neuwerden in die Speichen greifen oder fallen. Der Erdkreis gerät in seiner ewigen Bewegung ins Stocken, ins Schlingern, gerät zunehmend aus der Bahn - dem Herrschen und Beherrschen unserer Mitgeschöpfe haben

wir uns verpflichtet und dabei unseren Schöpfungsauftrag, diesen Erdkreis zu bebauen und zu bewahren, immer öfter vergessen. Zugleich liegt jedoch im Kreislauf von Werden und Vergehen, von Leben, Tod und neuem Leben eine tiefe Sehnsucht und Hoffnung - ist der Kreis doch auch mahnendes wie einladendes Symbol für Gemeinschaft - sichtbar im Stuhlkreis einer Gemeindegruppe oder der Gottesdienstgemeinde bis hin zu einer Weltgemeinschaft, die wohl letztlich nur in gemeinsamer Verantwortung dem ewigen Kreislauf dieser Erde und ihres vielfältigen Lebens erhalten, die Schöpfung bewahren kann.

**D**amit wären wir beim zweiten Gedankengang angelangt: *„Denn er (Christus) ist unser Friede, der aus beiden (damals Juden und Heiden) eines gemacht hat und den Zaun, der dazwischen war, abgebrochen hat, nämlich die Feindschaft. ... Er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und denen, die nahe waren. Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, ein Bau, erbaut auf dem Grund der Apostel und Propheten, in dem Jesus Christus der Schlußstein ist.“* „Frieden euch, die ihr fern waret, Frieden denen, die nah waren. Nicht mehr Gäste, sondern Hausgenossen, nicht mehr Fremde, sondern Mitbürger.“ Eph 2, 14.17-20

**M**it diesen Worten ist zunächst einmal beschrieben, wie Mes unter uns alltäglich zuzugehen pflegt: Es gibt Menschen, die sind mir nahe, und es gibt welche, die stehen mir eher fern. So ist das schon im kleinsten Familien- und Freundeskreis, so ist das in Gemeinde oder Verein, zumal in christlicher Gemeinde zwischen Kerngemeinde und Zaungästen, so ist das überall, wo Menschen miteinander leben. Die Unterschiede/die Grenzen zwischen nah und fern, bekannt und fremd können dabei sehr grob und für jeden deutlich, können aber auch fein gesponnen und subtil - nur für Eingeweihte spürbar - sein. Der Eph-Text sagt nun sehr deutlich - damals für Heiden und Juden in einer Christengemeinde - heute für alle Menschen und Nationen dieses Erdkreises - Frieden euch allen, nah und fern! Im Kommen des Jesus von Nazareth, in dem Versöhnungsgeschehen, das mit ihm verbunden ist, ist all das uns oft sinnlos Trennende, sind alle Grenzen und Schranken, die wir so gerne gegenüber vermeintlich Fremden aufrichten, sind alle die sichtbaren wie unsichtbaren, scheinbar unüberwindbaren Mauern grundsätzlich gefallen, relativiert, eingerissen, überwunden - Hände können/könnten gereicht werden, aus Fremden Freunde, aus Fernstehenden Nahe, Bekannte werden. Und darin wir alle verbunden durch das Band des Friedens.

Diesen Gedankengang haben wir sehr deutlich auch aus der Symbolik des Glasmosaiks herausgelesen. Das grüne Band der Hoffnung und des Lebens, das - ohne Anfang und Ende - die Erde umschlingt, alle Menschen dieses Erdkreises zu einer Gemeinschaft verbinden will - im friedlichen Miteinander wie im Frieden mit der ganzen Schöpfung. So läßt sich auch das Kreuz, symbolisch für das Leiden Jesu, greifbar im vielfältigen Leiden dieser Welt, solidarisch und in tragender Gemeinschaft besser tragen und ertragen. Und diese Gemeinschaft - ob in der Gemeinde vor Ort oder in der Weltgemeinde - ist kein exklusiver Kreis besonders Bevorzugter, oder weniger ausgewählter Frommer, sondern - das Mosaik zeigt es - Kreuz wie Band reichen über den Rand hinaus - eine offene, einladende Gemeinschaft, die aus vergebender Liebe und für persönlichen wie weltweiten Frieden lebt.

Jede noch so kleine Gemeinschaft, und jede christliche Gemeinde vor Ort ist hier in Pflicht und Verantwortung genommen, möge wie ein offenes, einladendes, fest gegründetes Haus nach außen wirken, wie ein Bauwerk, eine Baustelle im Aufbau und Weiterbau; ein Bauwerk, in das wir einzelnen Christen mit unseren je eigenen Gaben, Fähigkeiten und Eigenarten als lebendige Steine eingefügt sind und wo noch genügend Wohnungen und Plätze zu Entfaltung für vermeintlich Fremde sind, damit aus der Ferne Nähe wird und aus Fremden Freunde und Geschwister werden.

*Andreas Rudolph*

## Kleine Chronik

### Die Pfarrer

1. Karl Schmidt (1955 - 30.6.1961)
2. Jörg-Lothar Berger (6 / 1962 - 25.3.1973)
3. Siegfried Essen (1.4.1974 - 1.11.1975)
4. Horst Eisel (1.4.1978 - 31.7.1981)
5. Dieter Pauly (1.4.1983 - 30.9.1991)
6. Andreas Rudolph (1.4.1992 ff)

### **Pfarrer Karl Schmidt**

Der erste Pfarrer in unserer Gemeinde wurde Pastor Karl Schmidt, der bereits seit 1950 in Mönchengladbach tätig war. Durch seine geistreiche, volksnahe Art, die sich auch in seinem Predigten widerspiegelte, verstand er jung und alt für sich zu begeistern. Ohne Zweifel war Pastor Schmidt einer der beliebtesten Prediger jener Zeit. Aber nicht nur das! Seelsorge war

ihm sehr wichtig. So mancher Ohlerfelder erinnert sich sicher noch an seine Hausbesuche und an seinen VW-Käfer. Denn viele Autos gab es zu dieser Zeit in Ohlerfeld nicht. Beliebt aber auch gefürchtet war er bei den Konfirmanden. Viel, sehr viel auswendig lernen, jeden Sonntag in die Kirche, hin und wieder Predigten mitschreiben. Wie haben sich die Zeiten verändert! Lustige Ausflüge und vor allem das Erlernen von ausgelassenen Liedern aus der Mundorgel entlohnten uns für den anstrengenden Unterricht. Als Pastor Schmidt uns nach 10 1/2 jähriger Tätigkeit in Mönchengladbach verließ, um eine Pfarrstelle in Hiddesen anzunehmen, traf es die Gemeinde wie aus heiterem Himmel. Er tröstete uns mit den Worten: Die erste Gemeinde ist die erste Liebe eines Pfarrers. Er bedankte sich vor allem dafür, daß man ihn so angenommen hatte, wie er war - mit all seinen Fehlern, Schwächen und Eigenarten.

*Bärbel van den Broek*

### **Pfarrer Jörg-Lothar Berger**

Er kam in Ohlerfeld - 29 Jahre jung und dynamisch - mit dem Motorroller (den Talar über der Schulter) vorgefahren und parkte neben dem chromblitzenden amerikanischen Wagen des jungen Harmoniumspielers - Jörg-Lothar Berger. Als Pastor im Hilfsdienst betreute er den 3. Pfarrbezirk und ließ sich erst nach dessen Teilung zum Pfarrer des neugebildeten 4. Pfarrbezirks wählen. Im Gemeindezentrum Ohlerfeld bot er Sprechstunden an, erteilte Konfirmandenunterricht und gründete die Bücherei. Über die Bezirksarbeit hinaus war er Mitbegründer des Friedensdorfes Mönchengladbach. Schließlich bot das neue Gemeindezentrum Immelmanstraße dem Bezirkspfarrer eine Wohnung im Bezirk. P.S. Pfarrer Berger brauchte keine Lautsprecheranlage, bis heute nicht!

*Horst Steffens*

### **Pfarrer Siegfried Essen und Pfarrer Horst Eisel**

Ein Jahr lang, bis 1.4.74, blieb die Pfarrstelle des 4. Pfarrbezirkes unbesetzt. Doch auch Pastor Siegfried Essen verließ uns aus persönlichen Gründen bereits nach 1 1/2 Jahren, und erneut war der 4. Pfarrbezirk ohne eigenen Pfarrer. Zwar mühten sich Pastor Danzeglocke und Pastorin Haarbeck redlich, doch war gerade in dieser Zeit die Arbeit der Küsterin, Frau Ilse von Natzmer, sowie ehrenamtlicher Kräfte, von besonderer Bedeutung. Mit großer Freude empfangen wir daher den aus Bad Kreuznach zu uns gekommenen Pastor Horst Eisel am 1.4.78, dem es gelang, tatkräftig von seiner Gattin unterstützt, in kurzer Zeit das Gemeindeleben aufblühen zu lassen. Die konfessionsüber-

greifende Zusammenarbeit in unserem Bereich schlug sich bald in gemeinsamen Aktionen (Gemeindefeste, Fahrten nach Israel und Auschwitz) nieder. Kontakte zu Partnergemeinden in der DDR und in Polen wurden geknüpft und die Jugendarbeit belebt. Vielfältig war Pastor Eisels Wirken in den Frieden unterstützenden Organisationen. Sein Weggang am 31.7.81 wurde allgemein bedauert.

*Rudolf Schreur*

### **Pfarrer Dieter Pauly**

Nach bestandenen Examen kam Dieter Pauly 1983 als Pastor im Hilfsdienst in die Gemeinde. 1985 wurde er zum Pfarrer des 4. Pfarrbezirks gewählt. Im Mittelpunkt seines Wirkens standen das Bemühen um eine lebensnahe und zeitgemäße Predigt und das Ringen um eine dem Evangelium entsprechende Ordnung und Struktur der Gemeinde. Die Überzeugung, daß Kirche nur Kirche sein kann, wenn sie Partei ergreift und für die Menschen am Rande der Gesellschaft da ist, ließ ihn den Internationalen Sozialen Dienst e.V. gründen, der sich um Asylbewerber bemühte. Er war Mitinitiator der Neuen Arbeit gGmbH., die heute 60 Arbeitsplätze für Menschen zur Verfügung stellt, die lange arbeitslos waren. In Ohlerfeld fühlte er sich besonders dem Kindergarten verbunden, in dem er regelmäßig zusammen mit den Kindergärtnerinnen Kindergottesdienste hielt. Den Gemeindestammtisch und die jährlich stattfindenden Gemeindefeste rief er neu ins Leben. Als ein Mensch, der alle Höhen und Tiefen des Lebens kannte, war er ein Seelsorger, der zuhören und mit seinem Rat helfen konnte. 1991 verließ er die Gemeinde und wurde Pfarrer an den Berufsschulen in Mönchengladbach.

*Wolfgang Hess*

### **Pfr. Andreas Rudolph**

Am 1.04.1992 kam Pfarrer Andreas Rudolph nach Mönchengladbach zur Christuskirchengemeinde in den 4. Pfarrbezirk Ohlerfeld-Holt-Hehn. Er stammt aus Gummersbach, ist in Bonn ordiniert worden und kam als Jüngster in das Pfarrerteam der Christuskirchengemeinde. Jetzt ist Pfr. Rudolph bald 4 Jahre hier und voll integriert. Die Jungen und die Alten mögen ihn. Jeder kann mit ihm sprechen, weil er zuhört. Er bemüht sich um den Einzelnen und um die verschiedenen Gruppen in der Gemeinde, vom Kindergarten bis zum Altenclub. Er hat einen Besuchsdienstkreis aufgebaut, engagiert sich in der Erwachsenenbildungsarbeit und Ökumene und nimmt Leitungsaufgaben in der Christuskirchengemeinde wahr; am 1.10.1994

wurde er zum Vorsitzenden des Bevollmächtigtenausschusses gewählt. Im Kirchenkreis ist er zuständig für die Fort- und Weiterbildung der Predigthelfer. Die Tätigkeiten sind umfangreich. Für die Gemeinde ist wichtig, daß Pfr. Rudolph das Evangelium als eine frohe Botschaft verkündigt, die lebbar und erlebbar wird und - daß er ein Pfarrer zum anfassen ist.

*Ruth Sänger*

#### Die Küster/innen

1. Hanni Ruf / Hans Martin Ruf (1955 - 1958)
2. Gertrud Reschke (1959 - 1962)
3. 4. Gisela Steffens / Horst Steffens (1962 - 1967)
5. Ilse von Natzmer (1967 - 30.6.1980)
6. Ehrenamtlerinnen-Team:  
Sofia Baron, Edith Bludau, Elli Leppich,  
Waltraud Schultz (1980-1983)
7. Waltraud Schultz (1.4.1983 - 30.11.1991)
8. Wanda Schultz (1.12.1991 ff)

#### Die Gemeindeschwestern

1. Martha Frenk (1955-9/1958)
2. Ruth Richartz (1/1959-3/1959)
3. Emmi Fritzsche geb. Bulle (4/1959 - 6/1977)
4. Sabine Gilliand (1.1.1978 ff)

#### Die Kindergartenleiterinnen

1. Hanni Ruf (1.1.1956 - 31.12.1958)
2. Christa Hilbich (1958 - 1962) 1.3.-30.6.+1.10.-31.12.73)
3. Gisela Steffens (4/1962 - 1967)
4. Elfriede Lemke (1967 - 30.9.1969)
5. Gerda Fischer (Vertretungen: 1970, 1972, 1973)
6. Sylvia Dobratz (1.10.1972 - 30.9.1973)
7. Sigrid Hertlein (15.11.1973 - 31.8.1975)
8. Hildegard Georges (1.1.1978 ff)



*Der Frauenkreis mit  
Pfarrer Rudolph 1995*

# Beerdigungsinstitut WILZO

Inh. Wilhelm Wilczopolski

Telefon (0 21 61) 54 17 74

41069 Mönchengladbach

**Erd- und Feuerbestattungen**



Erledigung aller Formalitäten bei Ämtern, Kirche,  
Behörden und Versicherungen

Ohlerfeldstraße 97 (direkt am Ohler Friedhof)  
und Ohlerkamp 9 (Ladenstraße)

**- SERIÖS UND ZUVERLÄSSIG -**

# S + M Jansen

GmbH

**ELEKTRO - SANITÄR - HEIZUNG**

**KUNDENDIENST**

wird bei uns ganz groß geschrieben

Tel.: 02161 / 54 18 22

Fax: 02161 / 59 29 80

Landscheidung 155 - 41069 Mönchengladbach



Herausgegeben im Auftrag des Bevollmächtigtenausschusses im November  
1995; Verantwortlich für die Redaktion: Pfr. Andreas Rudolph